

UNVERGESSLICHE MOMENTE

GILLETTE OPERA — ATTO IV: FUORI ZONA

EPISODE 2 — TEIL A

Auf der Straße, die Messina mit Catania verbindet, entschied er, dass ich fahren sollte, und gab mir meine erste Lektion in der einen Sache, die ich vor allem anderen wissen musste: wie man sich einem Kunden vorstellt.

Ich war gekleidet wie ein Dandy, trug ein französisches Damenparfüm, und ich hoffte ehrlich, er würde mich nicht gleich an irgendeiner Ringstraße absetzen, damit ich mich selbst verkaufte — der allererste „GILLETTE-GIGOLO AUF SIZILIEN“, der keiner Seele davon erzählen dürfte. Es wäre eine wahrhaft einzigartige Erfahrung gewesen, aber es war nur eine billige kleine ironische Sorge, die mir durch den Kopf ging und die ich für mich behielt.

Giorgio sagte, er werde mich als Herrn Frega vorstellen, der ihn für die Firma begleite, und er werde den Kunden bitten, mir jede beliebige Frage zu stellen, mich genau zu beobachten, weil ich eines Tages berühmt sein würde — nicht aus den falschen Gründen, nur wegen meines Könnens, da war er sicher. So gebe er dem Kunden das Gefühl, wichtig zu sein, einen Besuch wert, und wir würden sehen, welche Reaktion wir bekämen. Antworte, wie du willst, sagte er.

Er war nicht dumm — er hatte den Kundentest schmackhaft gemacht, aber er war neugierig wie eine Klatschbase im Dorf und wollte selbst sehen, was ich tun würde, was passieren würde. Und die Wahrheit ist: Keiner von uns beiden wusste es wirklich.

Erster Kunde auf der Liste: die Vertriebsplattform RINASCENTE in Catania. Ich hatte während meiner fünf Tage Gillette-Schulung das Glück gehabt, ihre Lager ohne Termin zu besuchen, und ich hatte etwas begriffen: Es war allein die Kraft des Namens Gillette, die uns unangemeldet vorließ — irgendwo zwischen Anmaßung und Unentbehrlichkeit.

Die Sekretärin kam, um uns zu begrüßen, und führte uns in den Warteraum, und kurz darauf kam die Einkäuferin heraus, um uns zu empfangen — eine große Frau, elegant, schön, gepflegt und parfümiert, die uns beide sofort begrüßte und fragte, ob wir einen Kaffee wollten.

Giorgio bedankte sich und sagte ja, ich sagte nein, und er schickte sich bereits an, die Frage der Einkäuferin zu beantworten, wer ich sei und welche Rolle ich habe.

Bevor er ein Wort herausbrachte, kam ich ihm zuvor: Ich bin ein Lehrling des Verkaufs, sagte ich, aber bitte verwechseln Sie mich nicht mit dem Zauberlehrling.

Sie brach in Gelächter aus und sagte: Was für ein schöner Tag das wird — ich kam ein wenig gedrückt herein, und jetzt hat sich alles geändert.

Giorgio hatte seine Lesebrille dabei, einen bedeutend wirkenden Füller, den er stets in der Jackentasche trug, und eine Ledermappe in A5 mit Reißverschluss, in der er seine Auftragsformulare aufbewahrte.

Keine Tasche, kein Computer, und sein Telefon strikt ausgeschaltet.

Sie begannen, die Verbraucherbestellung zusammenzustellen — so nannten sie es —, und ich hörte sie immer wieder von einem „PICKING“-Fenster reden und versuchte herauszufinden, was das eigentlich bedeutete.

An jenem Tag fand kein eigentlicher Verkauf statt — im Großflächenhandel lief alles über eine feste Jahrespreisliste, mit lokalen Aktionen, die über zentral, von der Hauptverwaltung aus gesteuerte Handzettel abgewickelt wurden.

Das ganze Treffen dauerte zwanzig Minuten, und bevor wir gingen, fragte die Frau: Herr Priolo, laden Sie mich heute nicht zum Mittagessen ein, damit wir Ihren Zauberlehrling ein wenig besser kennenlernen — den, der kein weiteres Wort gesagt hat?

Selbstverständlich, sagte er — treffen wir uns in Ognina, im Restaurant Selen, um 13:30 Uhr, und es wäre mir ein großes Vergnügen, Sie im Namen meines Unternehmens einzuladen.

Inzwischen gingen wir hinunter auf die Verkaufsfläche, in die Parfümerieabteilung, um die Frau zu treffen, die für die COROLLE-Kosmetikbestellung zuständig war, und als er sein Auftragsbuch aufschlug, verschlug es mir den Atem: zwölf Seiten Listungen — mehr als 1.500 Artikelnummern.

Als sie den Slogan „WEIL ICH ES MIR WERT BIN“ herausbrachten, war das nicht bloß ein kühner Satz — es steckt eine ganze Philosophie darin, die ihn bis heute zeitlos macht: die Frau.

Ferdinando